



Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen EKAL

Jahresbericht 2015

Allgemeines

Die Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen (EKAL) ist ein beratendes Organ des Bundesrates und bearbeitet Fragen, die direkt oder indirekt mit den Auswirkungen des Alkoholkonsums auf die Gesundheit in Zusammenhang stehen.

Seit Januar 2014 wird die EKAL von Brigitta M. Gadiant präsiert. Bis zum 31. Dezember 2015 bestand sie aus 16 Mitgliedern: 5 Frauen (31,3 %) und 11 Männer (68,8 %). Die Landessprachen sind mit 68,8 % Deutsch, 18,8 % Französisch, 6,2 % Italienisch und 6,2 % Rätoromanisch vertreten. Das EKAL-Plenum traf sich im Berichtsjahr dreimal zu einer eintägigen Sitzung sowie zu einer eineinhalbtägigen Retraite. Das EKAL-Büro*, das sich mit der Vor- und Nachbereitung der Geschäfte befasst, tagte viermal.

Im Folgenden werden die wichtigsten Themen erläutert, welche die EKAL 2015 behandelt hat.

Nationales Programm Alkohol (NPA)

Auch 2015 war die EKAL sowohl in der strategischen als auch in der operativen Leitung des NPA vertreten und trug so zur Umsetzung des Programms bei. Namentlich war sie bei der Veröffentlichung von mit dem NPA verbundenen Studien oder Anlässen an der Kommunikation beteiligt.

Im Herbst 2015 hat das administrativ und organisatorisch bei der EKAL angesiedelte Expertengremium, das mit der Prüfung der Präventionsprojekte im Alkoholbereich beauftragt ist, die Beurteilung der Projekte für 2016 abgeschlossen. 20 Gesuche wurden gemäss den definierten Schwerpunktthemen beurteilt. 15 davon werden teilfinanziert.

<http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00039/00594/11233/12004/index.html?lang=de>

KAP-Tagung / KAP plus-Veranstaltungen

Die Tagung zu den Kantonalen Aktionsplänen Alkohol (KAP-Tagung) 2015 fand am 4. November in Bern statt und trug den Titel: «Rechtzeitig erkennen und unterstützen - Früherkennung und Frühintervention bei problematischem Alkoholkonsum». Renommierete Referenten erläuterten verschiedene Aspekte der Thematik, und etwa hundert Teilnehmende aus verschiedenen Kreisen konnten sich weiterbilden und im Rahmen mehrerer Workshops Kontakte knüpfen.

Von den mittlerweile traditionell gewordenen halbtägigen KAP-plus-Veranstaltungen wurden drei organisiert, um aktuelle Fragen in regionalen Gruppen vertieft anzuschauen. In Luzern befasste man sich mit dem Thema «Alkoholhandel im Internet: neue Herausforderungen für die Prävention», in Solothurn konnten sich die Teilnehmenden zum Thema «Alkohol in der Arbeitswelt» austauschen, und in Lausanne widmeten sich verschiedene Westschweizer Fachleute der Thematik «Prävention, Betreuung und Behandlung: die Herausforderungen von Via Sicura».

Totalrevision Alkoholgesetz

Wie in den Vorjahren wurde die Totalrevision des Alkoholgesetzes unter der Federführung der EAV an den Sitzungen der EKAL als ständiges Traktandum geführt. Die Kommission verfolgte die Entwicklung des Dossiers mit Interesse und bedauerte die geringe Bedeutung, die der Prävention und dem Aspekt öffentliche Gesundheit im Laufe der Debatten zuteil wurde. Die EKAL begrüsst daher, dass die Revision am 17. Dezember von den eidgenössischen Kammern fallen gelassen wurde, bedauert aber gleichzeitig, dass damit die Gelegenheit zur Einführung eines auf die heutigen Herausforderungen zugeschnittenen Gesetzes verpasst wurde. Die Kommission hat eine Medienmitteilung veröffentlicht, in der sie die Ansicht vertritt, dass sich nun die Gelegenheit bietet, die Vorlage noch einmal unter dem Blickwinkel der öffentlichen Gesundheit zu überdenken.

Parlamentarische Initiative «Komatrinker sollen Aufenthalte im Spital und in Ausnüchterungszellen selber bezahlen!»

Dieses Thema wurde von der EKAL 2015 ebenfalls als ständiges Traktandum geführt. Mit grosser Befriedigung hat die EKAL zur Kenntnis genommen, dass der Nationalrat seiner Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit gefolgt ist und am 17. Dezember beschlossen hat, die Vorlage fallen zu lassen.

Kommunikation EKAL

Nach dem Parlamentsentscheid, die Totalrevision des Alkoholgesetzes abzuschreiben und die parlamentarische Initiative «Komatrinker sollen Aufenthalte im Spital und in Ausnüchterungszellen selber bezahlen» fallen zu lassen, hat die EKAL eine Medienmitteilung veröffentlicht. Diese trägt den Titel: «Alkoholpolitik: Gelegenheit für einen Neuanfang!»

http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00039/00594/10532/index.html?lang=de#sprungmarke1_50

Orientierungshilfe für einen risikoarmen Alkoholkonsum

Aufgrund des von Sucht Schweiz erstellten Berichts mit dem Titel «Risiken für alkoholbedingte Krankheiten und Mortalität; Grundlagen für eine Orientierungshilfe zum risikoarmen Alkoholkonsum» hat die EKAL zwei Versionen (Langfassung und Kurzversion) der «Botschaften für eine Orientierungshilfe zum Alkoholkonsum» verfasst:

<http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00039/00594/11232/index.html?lang=de>.

Diese Orientierungshilfen wurden im Rahmen der Dialogwoche Alkohol eingesetzt und auf der Webseite der Kampagne <http://www.alcohol-facts.ch/> veröffentlicht, um die Frage «Wie viel ist zu viel?» zu beantworten.

Diese Arbeit war Gegenstand eines Artikels im Dezember-Newsletter der Joint Action on Reducing Alcohol Related Harm (RARHA) der Europäischen Union:

<http://www.rarha.eu/NewsEvents/Newsletters/Pages/default.aspx>

Definition und Kommunikation des Begriffs «Rauschtrinken»

Der Begriff «Rauschtrinken» ist problematisch, denn er wird von der Bevölkerung im Allgemeinen und von den Fachleuten der Forschung und Medizin unterschiedlich aufgefasst. Das sorgt für viele Reaktionen der Medien auf Publikationen zu diesem Thema und bringt Medizin und Prävention in Verruf. Die EKAL möchte diesem Problem abhelfen, indem sie eine alternative Bezeichnung vorschlägt, um den Schwerpunkt nicht auf den beim Konsum solcher Alkoholmengen wahrgenommenen Zustand zu legen, sondern auf die gesundheitlichen Risiken, die der Konsum einer solchen Alkoholmenge birgt. Mit Forscherkreisen wurden Diskussionen zum Thema aufgenommen, die 2016 weitergeführt werden.

Anhörungsverfahren Nationale Strategie Sucht

Die EKAL hat sich am Anhörungsverfahren zur Nationalen Strategie Sucht beteiligt. Sie hat den bekundeten Willen zur Unterbreitung einer nationalen Strategie für eine moderne, kohärente und effiziente Suchtpolitik begrüsst. Sie hat jedoch auch zahlreiche konstruktive Kritikpunkte vorgebracht.

Vernehmlassungsverfahren Nationale Strategie Prävention nicht übertragbarer Krankheiten (NCD)

Die Stellungnahme zur Vernehmlassung über die NCD-Strategie hat die EKAL-Mitglieder während ihrer Retraite beschäftigt. Insgesamt unterstützt die EKAL die Strategie, jedoch hat sie zahlreiche Punkte kritisch beleuchtet.

Joint Action on Reducing Alcohol Related Harm (RARHA)

Die EKAL nimmt als Collaborating Partner an der gemeinsamen Aktion „RARHA“ im Rahmen des dritten EU-Gesundheitsprogramms 2014-2020 teil.

Diese Aktion hat zum Ziel, die EU-Mitgliedstaaten in ihrer Arbeit an den gemeinsamen Prioritäten gemäss der EU-Alkoholstrategie zu unterstützen und die Kapazität der Staaten im Umgang mit problematischem Alkoholkonsum zu stärken.

Die Aktion RARHA läuft von 2014 bis 2016 und wird von Portugal koordiniert. 27 EU-Mitgliedstaaten sowie Island, Norwegen und die Schweiz beteiligen sich. Daneben sind weitere Organisationen wie das europäische Regionalbüro der Weltgesundheitsorganisation, die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und die Pompidou Gruppe des Europarates involviert.

Finanzen

Die Ausgaben der EKAL betragen im Jahr 2015 Fr. 28'672,70.

Präsidentin / Mitglieder / Sekretariat (Stand: 31. Dezember 2015)

Name, Vorname	Institution
Brigitta M. Gadiant*	<i>Präsidentin, Alt-Nationalrätin, selbständige Juristin</i>
Caluori Ueli	Polizeikommandant Stadt Chur
Cavegn Mario	Teamleiter Forschung Strassenverkehr bfu – Beratung für Unfallverhütung
Eckmann Franziska	Leiterin Infodrog
Erni Bruno*	Geschäftsführer Stiftung Berner Gesundheit / Präsident Fachverband Sucht
Etter Fritz*	Direktor Eidgenössische Alkoholverwaltung EAV
Genna Anton	Fürsprecher / Präsident Kantonalverband Blaues Kreuz Kt. Bern
Graf Michel*	<i>Vize-Präsident, Experte für Süchte und Projekte der öffentlichen Gesundheit, Pro-prevention</i>
Hofer Andreas	Direktor Alimentana Shops AG
Klingemann Harald	Forschungsleiter Alkoholfachklinik Südhang (Kirchlindach) / Forschungsdozent
Larequi Tania	Kantonale Verantwortliche Gesundheitsförderung und Prävention Kt. Waadt
Lecoultré Lydie	Arbeitspsychologin SUVA Lausanne
Müller Basil	Rechtsanwalt, Stadtrichter, Amtsleiter Stadtrichteramt Zürich
Renz Mario	Ehemaliger Chefarzt Psychiatriezentrum Münsingen
Scherer Gabriela*	Co-Leiterin Sektion Alkohol, BAG
Schumacher Jann	Vizedirektor Ingrado – servizi per le dipendenze Cagiallo
<i>Barras Duc Sophie</i>	<i>Wissenschaftliches Sekretariat</i>
<i>Heussler Fulvia</i>	<i>Administratives Sekretariat</i>

*Büro-Mitglieder

Bern, Januar 2016